

Kindheit und Jugend

Alice Rosengarten wurde am 9. Mai 1918 in Berlin geboren. Ihre Eltern waren der jüdische Kaufmann Hermann Rosengarten, geboren am 6. Februar 1884, und seine ebenfalls jüdische Ehefrau Selma Joske, geboren am 7. März 1893.

Ihr Vater Hermann Rosengarten führte seit 1910 gemeinsam mit seinem Vater Marcus dessen Mützenfabrik in der Judenstr. 53 in Berlin Mitte.

Alices Eltern heirateten 1913 und lebten seit 1914 in der Schützenstr. 4 in Steglitz. Nachdem die Mützenfabrikation 1920 eingestellt worden war, hatte sich ihr Vater Hermann 1921 mit einem Schuhwarenhandel selbständig gemacht.

— Heru., Schuhr., Glegli., Schügenstr. 3. 4. |

1921 wurde die Ehe von Alices Eltern geschieden.

Ihre Mutter heiratete 1922 erneut; den Weingroßhändler Ernst Theodor Wachenheimer, der eine Weingroßhandlung in Friedenau, Bismarckstr. 13 führte.

Am 18. November 1923 wurde Alices Halbschwester Ingeburg geboren. Die Familie Wachenheimer lebte von 1925 bis 1934 in Charlottenburg in der Droysenstr. 5.

Auch Alices Vater Hermann schloss am 5. Mai 1923 eine zweite Ehe mit der Witwe Selma Hecht, geborene Halbeck (*21. Juni 1896 in Velten). Die Witwe des Wäschesalonbesitzers Siegfried Hecht war nichtjüdisch und brachte ihre 3-jährige Tochter Hannelore, genannt Hanne, geboren am 18. Oktober 1920, mit in die Ehe.

Emigration in die Niederlande

Alices Vater Hermann hatte Anfang der 1930er Jahre in der Müllerstr. 182/183 im Wedding eine Radiohandlung eröffnet. Von dem staatlich angeordneten „Boycott jüdischer Geschäfte“ am 1. April 1933 war auch das Geschäft in der Müllerstr. betroffen. Daraufhin zogen ihr Vater und seine Familie, bei der inzwischen auch ihr Großmutter Salomea nach dem Tod des Großvaters Marcus

Rosengarten lebte, sofort die Konsequenz:

Hermann Rosengarten verließ unmittelbar nach den Übergriffen schon am 5. April 1933 Berlin und emigrierte in die Niederlande. Selma folgte mit ihrer Tochter Hanne und Alices Großmutter Salomea am 3. Juni 1933.

Die Familie wurde in Amsterdam in der Beethovenstraat 148 ansässig.

Alice folgte ihnen 1935 nach Holland und lebte vermutlich ebenfalls in der Beethovenstr. 148 bei ihrer väterlichen Familie.

Vermutlich dachte auch die Familie Wachenheimer über eine Emigration nach, jedoch fiel es Alices Mutter Selma offenbar schwer, ihre alten Eltern zu verlassen. So schien es offenbar das Beste, wenn Alice ebenfalls in die „sicheren“ Niederlande emigrierte.

Denn in Berlin gab es bei den Wachenheimers in rascher Folge mehrere Wohnungswechsel: 1935 wies das Berliner Adressbuch die Wohnung in der Waitzstr. 1, aus, 1936 in der Hektorstr. 17, 1937 und 1938 in der Sybelstr. 29 und schließlich 1939 in der Pension Meran/Inhaber L. Stein, Meraner Str. 6 im Bayrischen Viertel in Schöneberg. 1939 emigrierten Alices Mutter Selma, ihr Stiefvater Ernst Theodor und ihre Halbschwester Ingeburg Wachenheimer über England in die USA.

Heirat und Familiengründung

Alice lernte in Amsterdam den Kaufmann Kurt Jakob David Essinger (*16. 03.1904 in München) kennen. Am 17. Mai 1939 heiratete sie Kurt Essinger.



© www.joodsmonument.nl

Für Kurt Essinger war es die zweite Ehe. Die erste Ehe war mit Selma Salemon am 16.12.1930 in Amsterdam geschlossen worden; allerdings lebte das Paar dann in München bei den Eltern von Kurt Essinger. Der gemeinsame Sohn Walter Ferdinand wurde am 28. Juli 1933 in München geboren. Im Dezember 1935 emigrierten Kurt Essinger und seine Familie mit seinem älteren Bruder Julius Jacob David (*21.04.1902) nach Amsterdam.

Dort gründeten die Brüder Essinger das Textilhandelsgeschäft "SEWO". Es war sozusagen die Fortführung der väterlichen Firma "Ferdinand Essinger - Münchener Textilwaren-Exportagentur", Kaufingerstraße 1-2, bei der ihre Mutter, die Witwe Fanny Essinger, Inhaberin und die beiden Brüder bereits Gesellschafter waren. 1936 wurde in Amsterdam die Ehe von Kurt und Selma Essinger geschieden. Selma verließ die Niederlande und ging mit dem Sohn Walter Ferdinand in die Schweiz.

Alice Rosengarten und Kurt Essinger wohnten in der Maesstr. 34. Am 1. Januar 1941 wurde der gemeinsame Sohn Robert geboren. Großvater Hermann Rosengarten hatte große Freude an seinem Enkelsohn, was er 1941 in einem Brief an seine Schwester Jenny Rozen, die bereits seit 1933 in Frankreich lebte, so ausdrückte: „Pumperls Junge, ein halbes Jahr alt, ist ein Prachtkerl! Jaja, so werden wir alle Großväter und -Mütter!“

Kurts Bruder Julius heiratete im April 1939 die aus Salzburg stammende Edith Morpurgo. Sie bezogen eine Wohnung in der Vijzelstraat 119/III in Amsterdam. Ihre Tochter Eveline Franziska wurde am 15. Februar 1940 geboren. Ihr Sohn René kam am 20. April 1942 zur Welt.

Verhaftung und Deportation nach Auschwitz

Nach dem Einmarsch der Deutschen in die Niederlande 1940 wurde es für die hier lebenden jüdischen Flüchtlinge immer gefährlicher. Deshalb beschlossen Kurt Essinger und sein Bruder Julius im August 1942, mit ihren Familien in die Schweiz zu fliehen. Der Plan gelang jedoch nicht. In Belgien wurden die Essingers aufgegriffen und im Lager Mechelen inhaftiert.

Am 29. August 1942 wurden Alice und Kurt Essinger, ihr Schwager Julius und seine Ehefrau Edith mit ihrer

kleinen Tochter Eveline Franziska vom Sammellager Mechelen nach Auschwitz deportiert und ermordet.

Alice und Kurt Essinger war es gelungen, ihren Sohn Robert vor ihrer Flucht bei Freunden zurückzulassen. Robert wurde vor der Deportation bewahrt und überlebte. Später wurde er von seiner Großmutter Selma Joske, geschiedene Rosengarten, verheiratete Wachenheimer, in die USA geholt. Dort nannte er sich Robert Essinger-Wachenheim und lebte zuletzt in Kalifornien.

Kurts Bruder Julius und seine Frau Edith trennten sich ebenfalls vor der beabsichtigten Flucht von ihrem knapp vier Monate alten Sohn René. Das Baby wurde von der befreundeten Familie Willem Ormeling versteckt. René überlebte wie sein Cousin Robert die Shoa. Frau Ilse Drucker, geb. Sternheim und Willem Ormeling wurden sein Vormund. Aus Dankbarkeit für die Fürsorge der Pflegeeltern nahm René Essinger 1964 den Familiennamen Ormeling an.

Alices Vater Hermann und ihre Großmutter Salomea wurden am 7. November 1942 verhaftet und in das Lager Westerbork überstellt. Am 10. November 1942 wurden sie nach Auschwitz deportiert und ermordet.

Alices leibliche Mutter Selma war nach dem Tod ihrer Mutter 1939 zusammen mit ihrem Mann und der gemeinsamen Tochter Ingeburg in die USA emigriert. Alices Großvater mütterlicherseits, Paul Joske, wurde am 17.8.1942 nach Theresienstadt deportiert und starb dort am 27.8.1942.

Alices Tante Jenny Rozen, die Schwester ihres Vaters, emigrierte mit ihrem Ehemann Josef und ihrer Tochter Jenny über Frankreich in die Schweiz. Sie überlebten.

Selma Rosengarten, die Witwe ihres Vaters und Alices Stiefschwester Hanne Hecht, verheiratete Frank, wurden nicht deportiert, da sie nicht jüdisch waren.

Shoa

Über 600.000 Menschen mit jüdischen Wurzeln lebten 1933 in Deutschland. Rund 260.000 von ihnen wanderten bis 1939 aus. Ende 1941 lebten noch schätzungsweise 150.925 als Juden definierte Menschen im Deutschen Reich, in Berlin etwa 66.000. Nur etwa jeder Zehnte der Verfolgten überlebte.

Das Projekt Stolpersteine von Gunter Demnig

Stolpersteine sind das weltweit größte „dezentrale Mahnmal“ für die Opfer des Nationalsozialismus, das ausschließlich von der Zivilgesellschaft initiiert und getragen wird.

Kontakt

Koordinierungsstelle Stolpersteine Berlin

<https://www.stolpersteine-berlin.de/>

Recherche:

Sabine Davids
Dr. Christiane Scheidemann

Fotos von Alice und Kurt Essinger:

© Yad Vashem in www.joodsmonument.nl

Gestaltung und scans:

Sabine Davids

Stolperstein-Initiative Steglitz

18. Februar 2022

Alice Essinger
geb. Rosengarten

Schützenstr. 4

